



Wohnverhältnisse der einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen in Frankreich

Opale Echegu, Studienbeauftragte am Observatoire national de la pauvreté et de l'exclusion sociale ONPES, Frankreich

Die Wohnverhältnisse haben sich in Frankreich seit den 1970er-Jahren zwar insgesamt verbessert, einkommensschwache Bevölkerungsgruppen sehen sich aber nach wie vor mit Schwierigkeiten konfrontiert, die sich tendenziell noch zuspitzen.

Die Verbesserung des Wohnkomforts kommt der gesamten Bevölkerung zugute, für einkommensschwache Haushalte sind die Wohnkosten deshalb aber teilweise stark gestiegen. Da diese Haushalte auch immer häufiger in städtischen Gebieten leben, wird dieser Aufwärtstrend bei den Wohnkosten zusätzlich verstärkt. Die Wohnbeihilfen konnten diesen Kostenanstieg nicht in genügendem Masse eindämmen. Und obwohl in puncto Wohnkomfort eine deutliche Homogenisierung stattfindet, darf nicht vergessen werden, dass bezüglich der Einkommen weiterhin grosse Unterschiede bestehen. Einkommensschwache Haushalte kämpfen häufiger, oft mit vielfachen Wohnproblemen als andere Haushalte. So leben sie öfter in überfüllten, lärmigen Wohnungen von minderer Qualität und sind mit ihren Wohnverhältnissen entsprechend weniger zufrieden.

Die unterschiedlichen Mängel bei den Wohnverhältnissen wirken sich natürlich auch auf die allgemeinen Lebensbedingungen von einkommensschwachen Personen aus. Da die Wohnkosten im Budget dieser Haushalte immer stärker ins Gewicht fallen, bleibt ihnen automatisch weniger für die restliche Lebenshaltung, was das Risiko von unbezahlten Rechnungen erhöht oder dazu führen kann, dass diese Menschen sich selbst gewisse Entbehrungen auferlegen. Schlechte Wohnverhältnisse tragen indirekt auch zu einem höheren Risiko für die Weitergabe der Armut an die nächste Generation bei.